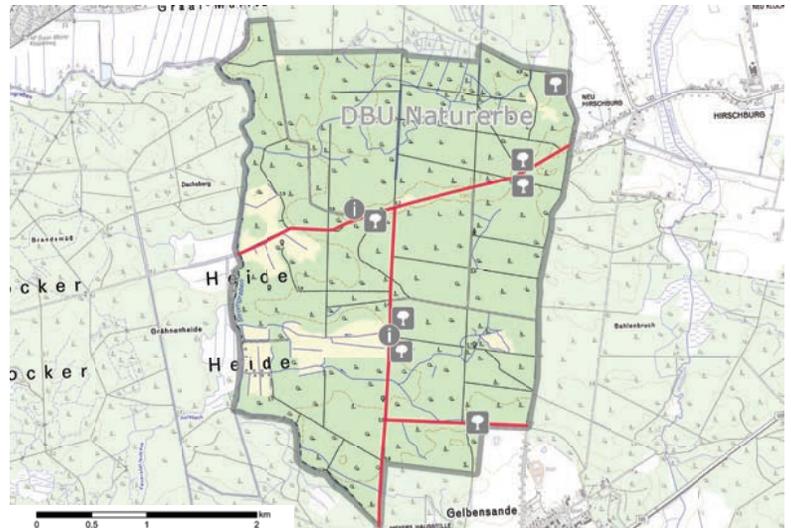


DBU Naturerbe Gelbensander Forst



Auf einem Blick

- Größe:** rund 1 000 Hektar
- Lage:** im Landkreis Rostock, Gemeinde Gelbensande, Gemarkung Gelbensande. Die Fläche bildet den östlichen Teil der Rostocker Heide, ein Wald- und Heidegebiet nordöstlich von Rostock.
- Arten:**
Pflanzen: Buchen, Eichen, Ulmen, Kiefern, Fuchs' Knabenkraut, Sumpfdotterblume, Duftendes Mariengras, Gewöhnliche Natternzunge
Tiere: Seeadler, Kranich, Kleinspecht, Schwarzspecht, Schwarzstorch, Rotmilan
- Kontakt:** Bundesforstbetrieb Vorpommern-Strelitz, Telefon 039771 | 5296-0



- Infotafel Naturerbe
- Naturdenkmal
- Empfohlene Wege
- Sonstige Wege
- Gemeindegrenze
- DBU Naturerbe

Historisches

Viele Jahrhunderte wurde die Fläche land- und forstwirtschaftlich genutzt. Ab 1960 beanspruchte die Nationale Volksarmee die Rostocker Heide als Übungsplatz und erklärte sie zum Sperrgebiet. Auf der heutigen Naturerbefläche wurde nicht geschossen, sie zählte zum allgemeinen Sicherheitsbereich des militärischen Übungsgeländes. Nach 1990 wurde damit begonnen, militärische Anlagen zu beseitigen und die Fläche zu renaturieren. 2000 wurde der Schießplatz geschlossen.

Die Fläche heute

Die Rostocker Heide, zu der auch die Naturerbefläche gehört, ist das größte zusammenhängende Waldgebiet im deutschen Küstenraum. Ein dichtes Grabensystem durchzieht das Gebiet. Großflächige Buchen-, Eichen- und Kiefernwälder mit Alt- und Totholz, seltene Bruchwälder und Feuchtwiesen bieten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Viele Pilzarten, die auf sauren Böden gedeihen, wachsen hier. Die unzerschnittenen Wälder sollen sich selbst überlassen natürlich weiter entwickeln. Einst aufgeforstete Kiefern- und Fichtenbestände werden zu strukturreichen Laubmischwäldern umgebaut. Die 60 Hektar Offenland mit teils trockenen Heiden müssen für ihren Erhalt gepflegt werden, etwa durch jährliches Mähen.



Gräben, die nicht mehr für die Entwässerung benötigt werden, werden einer natürlichen Entwicklung überlassen.

Foto: © Dr. Uwe Fuetthaas / DBU Naturerbe GmbH

Totes Holz bedeutet Artenreichtum

Höhlenbäume, alte und abgestorbene Bäume sind Biotope. Ein abgebrochener Ast in der Baumkrone, eine mit Wasser gefüllte Mulde in einem Baumstumpf: Alt- und Tothölzer beheimaten seltene Pilze, Moose und Flechten und auf sie spezialisierte Tierarten wie holzbewohnende Käfer. Jeder Unterschied in Holzbeschaffenheit, Zersetzungsgrad, Dicke oder Berindung schafft jeweils einen eigenen Mikrokosmos.



Foto: © Wachmann, Ekkehard / picturease

Eremit

Die seltenen Käfer leben in Mulden von Baumhöhlen, die sie manchmal ihr Leben lang nicht verlassen. Die Larve braucht drei bis vier Jahre, um sich zum Käfer zu entwickeln. Flugaktiv werden die Tiere nur bei über 25 Grad Celsius.



Foto: © Reitmeier, Klaus / picturease

Sumpfdotterblume

Die Sumpfdotterblume wächst an Bächen, Quellen und Gräben sowie auf Sumpf- und Feuchtwiesen.

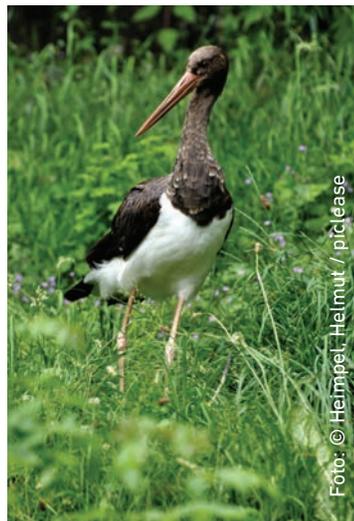


Foto: © Heimpel-Helmut / picturease

Schwarzstorch

Der Schwarzstorch hält sich in alten, reich strukturierten, aber nicht zu dichten Wäldern mit Feuchtgebieten auf. Er ist scheu und empfindlich bei Störungen. Seine dunklen Federn schillern metallisch.



Foto: © Egbert Brunn

Kranich

Der Kranich bevorzugt Feuchtgebiete wie Moore, Bruchwälder und Sumpfgebiete. Zur Brutzeit zieht er sich aber auch in Wälder zurück.



Foto: © Werner Wahnhoff / DBU Naturerbe GmbH

Erlenbrüche

Die nassen, sumpfigen Erlenbruchwälder mit den typischen Schwarzerlen sind in Deutschland selten gewordene, wertvolle Lebensräume.



Foto: © Charlotte Seifert / DBU Naturerbe GmbH

Lebensraum Totholz

Das Nationale Naturerbe

In Deutschland gibt es verschiedene geschützte Landschaften wie Nationalparke, Biosphärenreservate oder Naturschutzgebiete – einzigartige Naturräume, in denen viele bedrohte Arten einen Rückzugsraum finden. Seit einigen Jahren zählen zu diesen naturnahen Gebieten auch die insgesamt 156 000 Hektar umfassenden Flächen des Nationalen Naturerbes. Das sind ehemals militärisch genutzte Gebiete, Braunkohlefolgelandschaften und Flächen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, bekannt als »Grünes Band«. Diese Naturerbeflächen werden langfristig für den Naturschutz gesichert und für nachfolgende Generationen als Orte der biologischen Vielfalt erhalten. Deshalb hat die Bundesregierung diese Gebiete an Stiftungen, Bundesländer und Naturschutzverbände übertragen. 70 Flächen mit rund 69 000 Hektar in zehn Bundesländern wurden der DBU Naturerbe GmbH, einer Tochter der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), überschrieben. Die DBU ist eine der größten Umweltstiftungen in Europa. Sie fördert insbesondere innovative beispielhafte Projekte zum Umweltschutz.

Die Eigentümerin

Seit 2013 ist die DBU Naturerbe GmbH Eigentümerin der Fläche Gelbensander Forst. Sie ist für die Sicherung und Betreuung der Naturerbeflächen verantwortlich. Gemeinsam mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst, erhält und optimiert die DBU Naturerbe GmbH wertvolle Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten. Die Flächen sollen auch den Menschen als Erholungsorte dienen. Weitere Informationen unter www.dbu.de/naturerbe

**Bitte nehmen Sie Rücksicht auf die Tier- und Pflanzenwelt!
Es wird darum gebeten, die Wege nicht zu verlassen.
Hunde müssen an der Leine geführt werden.**